

Weg, den ich von hier aus zu gehen hatte, war schlecht gebahnt. Jetzt mußten alle Kräfte angespannt werden, um vor dem Einbruch gänzlicher Dunkelheit so viel wie möglich von diesem schlechten Wege zu passiren. Der Rock wurde ausgezogen und nun ging's im Sturmschritt dem Ziele entgegen. Bald brach der Schweiß, trotz des kalten Wetters, aus allen Poren und bei jedem Wächlein mußte halt gemacht werden, um mit dem Taschenmesser ein Loch in das Eis zu stoßen und den Durst zu löschen. Die vom Schweiß feuchten Hemdeärmel fingen an vom Frost steif zu werden, so daß ich den Rock wieder anziehen mußte und langsamer gehen. Um ungefähr sieben Uhr kam ich bei Bruder L. an, müde und hungrig; denn Mittagessen gab es im Urwald nicht, ausgenommen man nahm es mit. Ein kräftiges Abendbrot und ein gutes warmes Federbett hatten am nächsten Morgen alle Spuren der Irrfahrt und den damit verbundenen Strapazen verwischt und frisch und munter ging's der Heimath zu, die auch dann um 3 Uhr Nachmittags erreicht wurde. Das war nun freilich eine unangenehme Erfahrung, um die ich reicher geworden war. Ich wollte auf Bauholzwegen, mitten durch den Urwald, den Weg zur Heimath um 7-8 Meilen abkürzen, anstatt verlängerte ich ihn um 10-12 Meilen. Wie geht es aber den Menschen die nach dem Himmel wollen, nach der ewigen Heimath und verfehlen den rechten Weg? Da droht ewiger Verlust. Daher ist es von größter Wichtigkeit für jeden Christenbekenner sich die Frage vorzulegen: „Bin ich auf dem rechten Weg zum Himmel?“ Die Bibel gibt dir, lieber Leser, alle Auskunft bezüglich dieses Weges. „Und weil du von Kind auf die heilige Schrift weißt, kann dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christum Jesum.“

Des Sonntagsschul-Lehrers Arbeit, und wie sie gethan werden soll.

II.

Frühe säe deinen Samen, und laß deine Hand des Abends nicht ab; denn du weißt nicht, ob dies oder das gerathen wird, und ob es beides geriethe, so wäre es desto besser. Pr. 11, 6. In dem

vorigen Artikel habe ich gesucht, zu zeigen was die Arbeit des Sonntagsschul-Lehrers in sich faßt. Nun soll beschrieben werden, wie die bedeutungsvolle Aufgabe zu lösen ist. Dies zu wissen, ist für einen jeden Lehrer von Interesse.

1. Soll die Arbeit gethan werden einfach und allein, um dadurch Gott zu verehren und unseren Mitmenschen Gutes zu thun. Wenn andere Motive unserm Wirken zu Grunde liegen, so mögen wir uns noch so sehr bemühen, unsere Arbeit entspricht eben einmal ihrem Zweck nicht. Wir mögen fleißig studiren und uns viel Weisheit sammeln, wenn wir aber einen andern Zweck haben, als den angeführten, so ist unser Lohn dahin; Gott kann uns nicht belohnen, wenn wir uns selbst dienen. Wir sollen arbeiten, nicht weil man uns gerade in der Sonntagsschule nöthig hat, oder weil unsere Kinder in dieselbe gehen, sondern mit Paulus sollen wir sagen können: „Die Liebe dringet uns also.“ Die Liebe zu Gott, der uns von unsern Sünden erlöst hat und auch unsere Jugend erlösen will, und die Liebe zu den Schülern. Also getrieben, können wir etwas anrichten. Gezwungene Lehrer sind wenig werth, weder für die Classen, noch in den Augen Gottes.

2. Ein Lehrer muß seine Arbeit mit Fleiß thun. Ein träger, fauler Knecht ist seinem Herrn mehr Schaden als Nutzen, die weil er Andern im Wege steht und seinen Mitarbeitern ein böses Exempel gibt. Er muß für einmal fleißig im Studium sein. Um den Heilsplan auslegen zu können, muß man denselben gründlich verstehen, und wer sich nicht mit allem Fleiß im Forschen in seiner Bibel und andern geeigneten Hülfswerten bemüht, wird nie vermögend sein, die Grundwahrheiten der hl. Schrift lehren zu können. Viele unserer Schüler bekommen weiter keinen Religionsunterricht als den, der ihnen in der Sonntagsschule ertheilt wird, und mit diesem sollen sie den Weg nach dem Himmel finden. Sollte das uns nicht zum Fleiß anspornen? Auch Fleiß im Ertheilen des Unterrichts. Ein schläfriger, faumseliger Lehrer prägt diese üblen Eigenschaften seiner Classe auf. Wenn wir betrachten, welchen Fleiß der Satan und seine Agenten in der Verführung unserer Jünger zeigen, so sollte dies uns gewißlich in

den Harnisch bringen. Der Einfluß des Bösen macht sich auf eine solche Weise auf unsere Jugend geltend, daß nur Fleiß und Treue auf unserer Seite dieselbe retten kann. Fleiß in diesem Werk, wie in allem Andern lohnt sich wohl.

3. Die Arbeit soll in aller Weisheit und Vorsicht gethan werden. Man muß zuerst das Fundament legen, ehe man das Gebäude aufrichten kann. Durch unweises Handeln mit jungen Leuten ist schon viel Schaden geschehen. Mancher versprechende Schüler, welcher heute im Verderben liegt, wäre gerettet worden, wenn man weislicher mit ihm in der Sonntagsschule gehandelt hätte. Mit jungen Leuten kann man nicht in allen Dingen handeln, wie man mit den, durch Erfahrung reif gewordenen Vätern und Müttern handelt. Der Unterricht muß dem Geistes-Vermögen und den Verhältnissen angepaßt werden. Die Schüler müssen, um Nutzen zu haben, verstehen, was wir sagen. Auch in unserem Privat-Umgang mit ihnen sollen wir vorsichtig sein. Unser Wandel soll mit unserer Lehre stimmen. Es erfordert Weisheit, Seelen zu retten, und wenn diese Weisheit mangelt, der bitte von Gott, der da gibt einfältiglich Jedermann und rückt es Niemand auf; so wird sie ihm gegeben werden. Mit einer solchen Fundgrube haben wir gewißlich keine Ursache, unwissend zu sein. Der Herr kann uns die Thür seines Wortes aufthun, auf das wir aus dem reichhaltigen Schatz desselben Altes und Neues zum Nutzen unserer Classen hervorbringen. Auch im Uebrigen kann und wird uns der Herr Verstand geben, wenn wir ihn darum ernstlich bitten.

4. Müssen wir suchen, immer auf das Nöthigste zu dringen und denselben in dem Unterricht den Vorrang geben. Es steht zu befürchten, daß viele Lehrer ihre Classen wohl interessiren dadurch, daß sie den geschichtlichen oder geographischen Theil der Lection trefflich erklären, auch Lehrpunkte erörtern, daß man in so weit nichts an ihnen auszusetzen hat. Aber das Nöthigste vergessen sie. Sie machen keine Anwendung aufs Herz. Der Verstand wird bereichert, aber das hungernde Herz bleibt leer. Jesus muß das Centrum einer jeden Lection sein, wenn auch dieselbe aus dem Alten Testament entnommen ist und nur geschicht-